AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

# AUSGESTALTUNG DER ÖKOLOGISCHEN VORRANGFLÄCHEN IM ANTRAGSJAHR 2016: AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE ZUR ENTSCHEIDUNG DER LANDWIRTE

Lara Drittler und Ludwig Theuvsen

lara.drittler@uni-goettingen.de

Georg-August-Universität Göttingen, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung (DARE), Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness, Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen

2017

***Posterpräsentation anlässlich der 57. Jahrestagung der GEWISOLA***
*(Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.)*
***und der 27. Jahrestagung der ÖGA***
*(Österreichische Gesellschaft für Agrarökonomie)*
***„Agrar- und Ernährungswirtschaft zwischen Ressourceneffizienz und gesellschaftlichen Erwartungen“***
***Weihenstephan, 13. bis 15. September 2017***

Copyright 2017 by authors. All rights reserved. Readers may make verbatim copies of this document for non-commercial purposes by any means, provided that this copyright notice appears on all such copies.

# AUSGESTALTUNG DER ÖKOLOGISCHEN VORRANGFLÄCHEN IM ANTRAGSJAHR 2016: AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE ZUR ENTSCHEIDUNG DER LANDWIRTE


## Zusammenfassung

Im Rahmen des Greenings müssen Landwirte Ökologische Vorrangflächen (ÖVF) auf 5 % ihrer Brutto-Ackerfläche ausweisen, wenn sie die Direktzahlungen in vollem Umfang erhalten wollen. Die Landwirte können dabei zwischen verschiedenen Varianten wählen. Eine empirische Erhebung unter 203 Landwirten zeigt, dass in 2016 die ÖVF-Variante Zwischenfruchtanbau oder Gründecke am häufigsten gewählt wurde. Die Entscheidung des Landwirts bezüglich der ÖVF-Varianten steht in einem Zusammenhang mit der Größe und den Standorteigenschaften des Betriebes.



## Keywords

Greening, Ökologische Vorrangflächen, Antragsjahr 2016, Landwirte, Deutschland


## 1 Einleitung

Aus Sicht des Naturschutzes ist die Bereitstellung von Ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) die wirkungsvollste und wichtigste Maßnahme des Greenings (DZIEWIATY et al., 2013). In der aktuellen Förderperiode der GAP von 2014 bis 2020 müssen landwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 15 ha Ackerland mindestens 5 % ihrer Brutto-Ackerfläche im Umweltinteresse nutzen, also als ÖVF ausweisen, wenn sie die Direktzahlungen in vollem Umfang erhalten wollen (BMEL, 2015a; BMEL, 2015b). In Deutschland können Landwirte zwischen verschiedenen Möglichkeiten zur Realisierung der ÖVF wählen, die sich je nach festgelegter ökologischer Wertigkeit in ihren Gewichtungsfaktoren unterscheiden (BMEL, 2015c; BMEL, 2015b). Unter Berücksichtigung der Gewichtungsfaktoren wurden 2016 auf 5,95 % der Ackerflächen ÖVF ausgewiesen, ohne Berücksichtigung der Gewichtungsfaktoren sogar auf 11,65 % der Ackerflächen (BMEL, 2016; STATISTISCHES BUNDESAMT, 2016).

Es gibt bereits erste Untersuchungen zu Anbauumfängen von ÖVF-Maßnahmen aus den ersten beiden Antragsjahren 2015 und 2016 (BMEL, 2015d; BMEL, 2016) sowie Studien zur ökologischen Wirkung des Greenings und insbesondere der ÖVF (LAKNER et al., 2016). Auch analysierte der Deutsche Bauernverband mögliche Hemmnisse bei der Umsetzung bestimmter ÖVF-Maßnahmen (DBV, 2016a; DBV, 2016b). Welche Determinanten allerdings die Entscheidung der Landwirte für die Wahl der ÖVF-Maßnahmen beeinflussen, wurde unseres Wissen jedoch noch nicht untersucht. Um diese Forschungslücke zu schließen ist es das Ziel des vorliegenden Beitrags, anhand einer deutschlandweiten Befragung von 203 Landwirten eine Übersicht zur Ausgestaltung der ÖVF in 2016 zu erstellen und die Entscheidung des Landwirts bei der Wahl der ÖVF-Maßnahmen zu analysieren.

## 2 Material und Methoden

Am 30.01.2017 wurde eine fragebogengestützte Online-Erhebung unter Landwirten in ganz Deutschland begonnen. Da es bisher keine vergleichbaren Untersuchungen zum Thema der vorliegenden Studie gibt, beruht das Konzept des Fragebogens vor allem auf Expertengesprächen und theoretischen Vorüberlegungen zu Einstellungen und Entscheidungen von Landwirten. Die quantitative Datenerhebung erfolgte sodann online

mithilfe des EFS Survey Global Park. Die in diesem Beitrag vorgestellte Stichprobe stellt eine erste Sondierungsstichprobe der Erhebung nach einer Laufzeit von neun Wochen dar.

Die statistische Auswertung der Daten wurde mittels SPSS Statistics 24 durchgeführt. Zur Anwendung kamen uni- und bivariate Analyseverfahren mit Häufigkeitsauszählungen, Korrelationen und Mittelwertvergleichen (BÜHL, 2008). Die Statements wurden auf Skalenniveaus von -2 = trifft ganz und gar nicht zu bis +2 = trifft voll und ganz zu gemessen.

## 3 Empirische Ergebnisse

Bei der Ausgestaltung der ÖVF haben sich die Landwirte der Sondierungsstichprobe in 2016 am häufigsten für die Variante Zwischenfruchtanbau oder Untersaat (57,83 %) entschieden, gefolgt von den Varianten stickstoffbindende Pflanzen (22,65 %) und Flächenstilllegung (10,38 %).

Entscheidend bei der Anbauentscheidung der ÖVF-Varianten sind für die Landwirte ein möglichst geringer Arbeitsaufwand ($\mu$=0,71) und eine gute Einpassung in das Anbauprogramm ihres Betriebes ($\mu$=1,28). Hinsichtlich der Frage, ob die Entscheidung vom Gewichtungsfaktor der ÖVF-Variante ($\mu$=0,00) und der Maschinenausstattung des eigenen Betriebes ($\mu$=-0,05) bestimmt wird, sind die Landwirte geteilter Meinung. Dies ist möglicherweise auf die individuellen Gegebenheiten der Betriebe zurückzuführen. Die Korrelationsanalyse zeigt signifikante Zusammenhänge der Betriebsgröße und der Standorteigenschaften des Betriebes mit der Entscheidung des Landwirts (Tabelle 1). Bei der Interpretation der Ergebnisse ist jedoch zu beachten, dass es in jeder Region einzelne Flächen gibt, die wesentlich schlechter zu bewirtschaften sind bzw. einen unterdurchschnittlichen Ertrag versprechen. Somit ist die durchschnittliche Bodenpunktzahl nicht alleinig ausschlaggebend für die Standorteigenschaften.

**Tabelle 1: Korrelationen zwischen Statements der Entscheidungsfindung und Betriebsgröße sowie Standort**

| | **Betriebsgröße** | | | **Standort** |
|---|---|---|---|---|
| | Acker-fläche | Bewirt-schaftete Fläche | Pachtland-anteil | Boden-punkte |
| „Bei der Wahl der ÖVF-Varianten war es mir wichtig, dass diese gut in das Anbauprogramm meines Betriebes passen.“ | 0,145* | 0,162* | 0,141* | 0,155* |
| „Der Gewichtungsfaktor war entscheidend bei meiner Wahl der ÖVF-Varianten.“ | 0,151* | n.s.K. | n.s.K. | n.s.K. |
| „Meine Entscheidung bei der Wahl der ÖVF-Varianten wurde maßgeblich von der Maschinenausstattung meines Betriebes bestimmt.“ | n.s.K. | n.s.K. | 0,201** | n.s.K. |
| n= 203; n.s.K. = nicht signifikante Korrelation; Signifikanzniveau: * $p \leq 0{,}05$; ** $p \leq 0{,}01$ | | | | |

Quelle: eigene Berechnung

Der Mittelwertvergleich deckt signifikante Mittelwertunterschiede zwischen den Entscheidungen der Landwirte in den verschiedenen Bundesländern auf. Den Landwirten in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen ist es besonders wichtig, dass die gewählte ÖVF-Variante gut in ihr Anbauprogramm passt ($\mu_{BW}$=1,71; $\mu_{RP}$=1,71; $\mu_{HE}$=1,58). Mit Ausnahme der Landwirte aus Schleswig-Holstein ($\mu_{SH}$=0,08) ist den Landwirten aus den restlichen Bundesländern die gute Anpassung der ÖVF in das eigene Anbauprogramm wichtig.

## 4 Fazit

Den Landwirten ist es bei der Auswahl der ÖVF-Variante wichtig, dass diese sich mit möglichst wenig Aufwand in den Betriebsablauf eingliedern lassen. Die Entscheidung, welche ÖVF-Variante ausgewiesen wird, steht sowohl mit der Größe als auch mit den Standorteigenschaften des Betriebes in einem Zusammenhang.

Nach Beendigung der Online-Erhebung soll in weiteren Auswertungen die Einstellung von Landwirten zu den verschiedenen ÖVF-Varianten untersucht werden, um mögliche Hemmnisse bei insbesondere den wenig ausgewählten ÖVF-Varianten identifizieren und abbauen zu können.

## Literatur


BMEL (2015a): Grundzüge der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und ihrer Umsetzung in Deutschland. URL: http://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Agrarpolitik/_Texte/GAP-NationaleUmsetzung.html, letzter Zugriff 06.03.2017.

BMEL (2015b): Umsetzung der EU-Agrarreform in Deutschland. Ausgabe 2015. Bonn.

BMEL (2015c): FAQ zur Agrarreform und der nationalen Umsetzung. URL: http://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Agrarpolitik/_Texte/GAP-FAQs.html#doc4121226bodyText6, letzter Zugriff 06.03.2017.

BMEL (2015d): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Kirsten Tackmann, Caren Lay, Herbert Behrens, weiterer Abgeordneter und der Fraktion Die Linke. Bundestags Drucksache 18/6397. Deutscher Bundestag, Berlin.

BMEL (2016): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Kirsten Tackmann, Carsten Lay, Karin Binder, weiterer Abgeordneter und der Fraktion Die Linke. Bundestagsdrucksache 18/10569. Deutscher Bundestag, Berlin.

BÜHL, A. (2008): SPSS 16: Einführung in die moderne Datenanalyse. 11. Auflage. Pearson Studium, München.

DBV (2016a): Fakten zum Greening: Landwirte leisten Mehrwert für Natur und Umwelt. URL: http://media.repro-mayr.de/95/651495.pdf, letzter Zugriff 07.12.2016.

DBV (2016b): Greening-Anforderungen insgesamt erfolgreich umgesetzt. Pressemitteilung 16.08.2016. URL: http://www.bauernverband.de/greening-anforderungen-insgesamt-erfolgreich-umgesetzt, letzter Zugriff 07.12.2016.

DZIEWIATY, K., P. BERNARDY, R. OPPERMANN, F. SCHÖNE & J. GELHAUSEN (2013): Ökologische Vorrangflächen - Anforderungen an das Greening-Konzept aus avifaunistischer Sicht. In: Julius-Kühn-Archiv 442: 126-137.

LAKNER, S., J. SCHMITT, S. SCHÜLER & Y. ZINNGREBE (2016): Naturschutzpolitik in der Landwirtschaft: Erfahrungen aus der Umsetzung von Greening und der Ökologischen Vorrangfläche 2015. GEWISOLA 2016. URL: http://ageconsearch.umn.edu/bitstream/244768/2/Lakner.pdf, letzter Zugriff 07.10.2016.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2016): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: Landwirtschaftliche Bodennutzung – Anbau auf dem Ackerland. Fachserie 3 Reihe 3.1.2. Wiesbaden.